

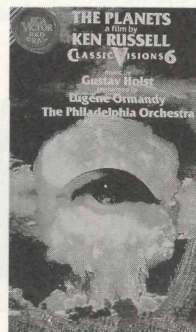
## VIDEO



**Classic Visions (Vol. 4): Gershwin,** Klavierkonzert in F, **Martin,** Klavierkonzert Nr. 2; Leon Bates (Klavier), Sinfonie-Orchester Basel, Matthias Bamert, Volker Banfield (Klavier), Schweizerisches Radio-Sinfonie-Orchester, Klaus-peter Seibel; Regie: Adrian Marthaler; (AD: 1992) RCA/BMG-Ariola VHS 09026-60852-3 (WD: 55'25")

**Classic Visions (Vol. 5): Gershwin,** Rhapsody in Blue, d'Albert, Klavierkonzert E-Dur op. 12, **Strauss,** Burleske d-Moll, **Honegger,** Concertino; Ilana Vered, Volker Banfield, Brigitte Engerer (Klavier), Schweizerisches Radio-Sinfonie-Orchester, Matthias Bamert; Regie: Adrian Marthaler; (AD: 1992) RCA/BMG-Ariola VHS 09026-60853-3 (WD: 65'20")

**Classic Visions (Vol. 6): Holst,** The Planets; Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy, Regie: Ken Russell; (AD: 1983) RCA/BMG-Ariola VHS 09026-61183-3 (WD: 50')



Vom „Sehen der Musik“ ist bereits bei Robert Schumann die Rede (Aphorismen, Gesammelte Schriften), im Zusammenhang mit einem Angriff auf das Publikum, dem der optische Effekt mehr gilt als der auditive Nachvollzug von Musik, etwa bei Paganini oder Liszt und ihren circensischen Schau-Stücken nach

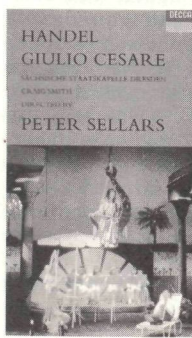
Art der Gaukler, Seiltänzer und Marmeladeführer. Seit Theodor W. Adorno ist in intellektuellen Kreisen die Verachtung der bildeten Musik in den audiovisuellen Medien verankert: Die Flut der auf uns hereinströmenden Bilder wirkt abtölpelnd und informationsverhindernd statt informationsübertragend. Eine zaghaft formulierte Gegenposition besagt, indem man den sichtbaren Akt des Musizierens präsentiert, verhindere man den Mißbrauch von Musik als optisch nicht lokalisierbarer Klangtapete, als junk food. Im Idealfall bringen die Möglichkeiten des Zoomens, Überblendens und Schneidens tatsächlich eine Darlegung musikalischer Struktur. Und es scheint, als könne Adrian Marthaler nicht das schlechteste Beispiel für einen äußerst kreativen, sensiblen Umgang mit Musik auf dem Weg zu ihrer non-verbalen Erläuterung liefern. Volumina vier und fünf der RCA-Serie zu Ehren des schweizerischen Künstlers bilden die willkommene Fortführung der ersten drei „Classic Visions“ (vgl. FF 9/92). Diesmal sind es Stücke für Klavier und Orchester, die eine Fülle von Gags auf sich ziehen, nicht selten aus der Musik selbst gewonnen

und damit umso verblüffender. Rezipienten älterer Semester dürften zwar Mühe haben, sich mit der Story eines Pianisten zwischen Boxring und Einzelzelle anzufreunden (Gershwin, F-Dur-Konzert), doch von geradezu unwiderstehlicher Atmosphäre ist der Schwarz-Weiß-Aufguß der „Rhapsody in Blue“ geprägt: angesiedelt in einer noblen Hotelbar. Als roter Faden zieht sich durch die Ästhetik Marthalers der Versuch, den Solisten im Rahmen der Gattung keinem geichtslosen Kollektiv uniformierter Orchestermusiker gegenüberzustellen, sondern ein Aufeinanderzu- und Voneinanderwegbewegen gleichberechtigter, individuell gestaltender Instrumentalisten zu inszenieren. Auf diese Weise wirkt der Regisseur dem verbreiteten Starkult entgegen, der sich etwa bei Instrumentalkonzerten auf ein einzelnes Identifikationsobjekt zu konzentrieren pflegt (den Solisten eben). Gewohnheiten der Rezeption können sich hier wirklich einmal grundlegend ändern – möglicherweise demnächst auch anhand sinfonischer Literatur wie der Sechsten von Mahler, die Marthaler zur Zeit im Rahmen einer auf vier Jahre angelegten Video-Gemeinschaftsproduktion von ORF, ZDF und SRG mit dem European Community Youth Orchestra unter James Judd erarbeitet.

Bei Ken Russell und seiner monströs-grelle Bildgebung der „Planets“ von Holst (Volume 6 der RCA-Reihe) verärgert die Beliebtheit der meist trivialen, selten geschmackvollen Anspielungen und Assoziationen, die aneinandermontiert wurden. Bezüge zu historischem und/oder (einst aktuellem) politischem Tagesgeschehen gehen nicht bruchlos in Trick-Kaskaden über, die in Verbindung mit der Musik bisweilen wie ein Möchtegern-Remake des genialen Films „Koyaanisqatsi“ von Godfrey Reggio und Philip Glass anmuten. V.F.



**Händel, Giulio Cesare** (Gesamtaufn., ital.); Gall, Larson, Hildebrand, Westbrook-Geha, Hunt, Minter, Maddalena, Cobb, Sächsische Staatskapelle Dresden, Craig Smith, Bühne: Elaine Spatz-Rahinowitz, Kostüme: Dunya Ramicova, Bühnen- u. Bildregie: Peter Sellars; (AD: 1992) Decca 2 VHS 071 408-3 (WD: 3 Std. 57'01"), auch als LD



Kannte Händel Ronald Reagan? war schon 1988 zu fragen. Inzwischen kann ergänzt werden: Und George Bush? Mit dem typischen Brüsseler Vorsprung hatte nämlich Gérard Mortier schon vor dem ganzen Rummel um den Mozart-Zyklus den US-Feuerkopf Peter Sellars entdeckt und ihn zu einer Neu-

produktion ins belgische Musiktheater-Mekka eingeladen. Im Mai 1988 staunte dann die europäische Fachkritik: Sellars hatte mit seinem frischen, von „Traditionspflege“ unbelasteten Blick die schlagenden Parallelen zwischen römisch-antiker und zeitgenössisch-amerikanischer Nahostpolitik erkannt und inszeniert; ohne gequält provokante oder nur schicke „Aktualisierung“ zeigte Sellars, daß die im Zeitalter der Aufklärung auch schon von Händel kritisch gezeichneten Typen der Barockoper mit ihren schablonenhaften Zügen in erschreckendem Maße den heutigen Mächtigen mit ihren PR- und Medien-Masken entsprechen. Man erkennt, wie austauschbar die Machtmittel von damals mit denen von heute sind, wie bedenkenlos und privatistisch motiviert (Cleopatras Reize!) die Mächtigen Gewalt einsetzen, wie wenig das Opfer eines Einzelnen zählt, wie sehr im Drama des Sesto die Rache den gerechten Rächer entstellt, wie persönliche Liebes- und Haßmotive über Vernunft und Humanität siegen; sämtliche Ähnlichkeiten sind beabsichtigt und stimmen leider schmerzhaft. Barockoper, so nah...

Doch die Szene dominiert nicht alles. Zusammen mit Dirigent Craig Smith hat Sellars doch auch Traditionsbewußtsein gezeigt: Zwei bislang als verschollen geltende Arien wurden in London gefunden; das Werk erklingt also komplettiert und strichlos bis in die verzierten Wiederholungen der Dacapo-Arien hinein. Mit der Staatskapelle Dresden hat Smith einen Apparat zur klanglichen Feinzeichnung und vielfältigen Akzentuierung, so daß die brillante Vielfalt der Partitur auch über etliche Längen hinweghilft. Abgerundet wird die Freude an der Interpretation durch ein bestaunenswertes Anti-Star-Ensemble. Angesichts der musealen Video-Inszenierungen, die bisher das Angebot dominieren: Diese Aufzeichnung in Sellars' überlegter Bildregie ist ein Musterbeispiel dafür, daß „Werktreue“ nicht ans Kostüm gebunden ist. WDP



**Händel, Xerxes** (Gesamtaufn., engl.); Murray Masterson, Robson, Rigby, Garrett, Booth-Jones, Macann, Chor und Orchester der English National Opera, Charles Mackerras; Regie: Nicolas Hytner, Ausstattung: David Fielding; Bildregie: John Michael Phillips; (AD: 1988) Philips 2 LD (4 Seiten) 070 414-1 (WD: 3 Std. 05'57") DDD



Diese Produktion der English National Opera atmet einen so federleichten Charme, daß man vor lauter Entzücken sein höchstpersönliches Déjà-vu-Erlebnis nicht registriert. Wenn nämlich die Hochzeits- und Festlichkeits-Arie schlechthin, das als „Largo von

Händel“ berühmte „Ombra mai fu“, erklingt, dann wirkt sie hier nicht wie ein populärer Fremdkörper, sondern wie ein genuiner Bestandteil eines Werkes, das eine Balance zwischen Opera-seria-Archaik und Komödien-Heiterkeit hält. Was zum Beispiel ist von einem Perserkönig zu halten, der seine Liebe ausgerechnet einer Platane erklärt? Regisseur Nicolas Hytner hat erkannt, daß Händel in „Xerxes“ gegen Regeln der Konvention verstieß und zu jenem federleichten Changieren zwischen den Ebenen gefunden. Man trägt zum einen das Ornat der Barockzeit; zum anderen flaniert man vor antiken Statuen; zum dritten liegt man im Strandliegestuhl, kapriziös und voll ironischer Anspielung.

Dies alles kann natürlich nur zu vollem Ausdruck und zu voller Wahrheit gelangen, wenn die musikalische Seite der Aufführung die szenische trägt. Hier tut sie es. Gewährsmann dafür ist Sir Charles Mackerras, der Händels Schwung und Intimität mit einem beispielhaft feinsinnigen und zur Lustbarkeit aufgelegten Ensemble trifft. Dessen bewunderungswürdiger Edelstein ist Ann Murray in der Titelpartie, doch auch die übrigen Sängerinnen und Sänger halten das hohe Niveau. Man kann lachen, sich amüsieren, mitfühlen – und da die Bildregie sich diesen Grundbedürfnissen des Opernfreundes nicht verweigert, ist das Vergnügen vollständig. W.G.



**Mozart, Die Zauberflöte** (Gesamtaufn.); Dahlberg, Biel, Polgár, Frandsen, Samuelson, u.a., Drottningholm Court Theatre Chorus and Orchestra, Arnold Östman; Regie: Göran Järvefelt; Bildregie: Thomas Olofson; (AD: 1989) Castle Klassik Vision VHS 2815 (WD: 160')



Wenn Mozarts drei Damen auf der Drottningholmer Bühne Tamino vor der Schlange retten, sieht das ein bißchen nach Kasperletheater aus: Richtig gruselig wird's nicht, eher komisch. Die „Zauberflöte“ ist eben ein Spiel, kein Reality-TV, und dem äußerst Künstlichen der ganzen Situation wird Göran Järvefelt dadurch gerecht, daß er seine Inszenierung streng im Stile des ausgehenden 18. Jahrhunderts hält. Die Kulissen sind nichts als bemalte Vorhänge und können in Sekundenschnelle ausgetauscht werden, die Kostüme entsprechen dem Geschmack der Mozart-Zeit und nicht dem Milieu der Handlung, die Personenführung läßt noch Spuren des Barocktheaters erkennen. Hebebühne und Wolkenmaschine tun ihr übriges, um den Ausflug in die Vergangenheit unterhalt-

sam werden zu lassen. Im Detail hält der Regisseur sich aber nicht an die Vorgaben des Librettos (eine Gartenszene spielt im Schlafgemach, Sarastros Löwen fehlen, Auf- und Abtritte sind leicht geändert), und die Dialoge sind stark gekürzt. Arnold Östman wählt seine bekannt zügigen Tempi, ohne Hektik aufkommen zu lassen, und das im wesentlichen gut besetzte Solistenensemble folgt seinem Konzept mit ansprechenden Leistungen (und noch akzeptablem Akzent). Einzig Birgit Louise Frandsen als Königin der Nacht scheint ihrer Rolle nicht gewachsen. Als beeindruckendes Dokument historischer Opernpraxis ist dieser Live-Mitschnitt sehr willkommen, rein musikalisch hat er aber nicht das Niveau von Roger Norringtons CD-Einspielung (EMI).

M.Hen.

## NEUES AUF VIDEO

**BMG-Ariola:**

**Brahms, Ein deutsches Requiem** Colin Davis, Angela Maria Blasi, Bryn Terfel, Chor und Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks (VHS)

**Rossini, Il barbiere di Siviglia** Gabriele Ferro, Cecilia Bartoli, Gino Quilico, David Kuebler, Robert Lloyd, Carlos Feller u.a., Radio-Sinfonieorchester Stuttgart (VHS/LD)

**Rossini, L'italiana in Algeri**

Ralf Weikert, Doris Seffel, Günther von Kannen, Robert Gambill, Nuccia Focile u.a., Radio-Sinfonieorchester Stuttgart (VHS/LD)

**„Concerto“:**

**Saint-Saëns, Violoncellokonzert Nr. 1, Beethoven, Klavierkonzert Nr. 1, Copland, Klarinettenkonzert, Rachmaninoff, Klavierkonzert Nr. 2, Bartók, Violinkonzert Nr. 2, Mozart, Konzert für Flöte und Harfe;**

Michael Tilson Thomas, Steven Isserlis, Alicia de Larrocha, Richard Stoltzman, Barry Douglas, Kyoko Takezawa, James Galway, Marisa Robles, London Symphony Orchestra; Einführung Dudley Moore (VHS/LD, in sechs einzeln erhältlichen Volumina)

**Decca:**

**George Gershwin Remembered:** u.a. Auszüge aus Porgy and Bess Everett Lee, Royal Philharmonic Orchestra; Autor und Produzent: Peter Adam (VHS)

**DG:**

**Bernstein, On the Town**

Michael Tilson Thomas, Frederica von Stade, Tyne Daly, Marie McLaughlin, Thomas Hampson, Kurt Ollmann, David Garrison, Samuel Ramey, Evelyn Lear, Cleo Laine, Betty Comden, Adolph Green, London Voices, London Symphony Orchestra (VHS/LD)

**Britten, War Requiem**

John Eliot Gardiner, Luba Orgonasova, Anthony Rolfe Johnson, Boje Skovhus, Tölzer Knabenchor, Monteverdi Choir, NDR-Chor, NDR-Sinfonieorchester (VHS/LD)

**Yevgeny Kissin** spielt Schubert, Brahms, Liszt, Gluck/Sgambati, Schubert/Liszt

(VHS/LD)

**The Gift of Music:** Ein persönliches Portrait von Leonard Bernstein als Komponist, Dirigent, Pianist und Lehrer (VHS)

**EMI:**

**Brahms, Violinkonzert, Beethoven, Violinkonzert**

Itzhak Perlman, Daniel Barenboim, Berliner Philharmoniker (VHS/LD)

**Philips:**

**Wagner, Tannhäuser**

Giuseppe Sinopoli, Richard Versalle, Cheryl Studer, Wolfgang Brendel, Ruthild Engert-Ely, Hans Sotin u.a., Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele (VHS/LD)

**Wagner, Lohengrin**

Peter Schneider, Paul Frey, Cheryl Studer, Gabriele Schnaut, Ekkehard Wlaschiha, Manfred Schenk u.a., Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele (VHS/LD)

**Mozart, Le Nozze di Figaro**

Arnold Östman, Ann-Christine Biehl, Sylvia Lindenstrand, Georgine Resick, Karin Mang-Habashi, Birgitta Larsson, Per-Arne Wahlgrn, Mikael Samuelson, Erik Saedén, Torbjörn Lilliequist, Karl-Robert Lindgren, Bo Leinmark, Chorus & Baroque Orchestra of the Drottningholm Court Theatre (LD)

**Mozart, Die Zauberflöte**

Arnold Östman, Ann-Christine Biehl, Birgit Louise Frandsen, Birgitta Larsson, Anita Soldh, Linnéa Sallay, Inger Blom, Anna Tomson, Stefan Dahlberg, László Polgár, Mikael Samuelson, Petteri Salomaa, Magnus Kyhle, Thomas Annmo, Olle Sköld, Chorus & Baroque Orchestra of the Drottningholm Court Theatre (LD)

**Mozart, Sinfonie Nr. 36 KV 425, Brahms, Sinfonie Nr. 2**

Carlos Kleiber, Wiener Philharmoniker (VHS/LD)

**Mozart, Sinfonien Nr. 40 KV 550 und Nr. 41 KV 551, Divertimento KV 136**

Riccardo Muti, Wiener Philharmoniker (VHS/LD)

**Mozart on Tour, Vol. 7: Wien – Klavierkonzerte Nr. 20 KV 466 und Nr. 27 KV 595**

Ivan Klánsky, Aleksandar Madzar, Virtuosi di Praga, Royal Philharmonic Orchestra, Jiří Bělohávek, André Previn (LD)

**Mozart on Tour, Vol. 1-7: London, Mantua/Mailand/Bologna, Mannheim/Schwetzingen, Salzburg/Paris/Wien, Wien/Prag, München/Frankfurt, Wien (VHS)**

**The Most Famous Ballets: Tschaikowsky, Schwanensee, Dornröschen, Adam, Giselle (VHS)**

**Welcome Back, St. Petersburg – Eine Gala im Royal Opera House Covent Garden:** Werke von Glière, Minkus, Tschaikowsky, Rimsky-Korssakoff, Drigo, Mussorgsky, Borodin, Prokofieff (VHS/LD)

**Teldec:**

**Wagner, Das Rheingold**

Daniel Barenboim, John Tomlinson, Günter von Kannen, Graham Clark, Linda Finnie u.a., Orchester der Bayreuther Festspiele (VHS/LD)

**Wagner, Die Walküre**

Daniel Barenboim, John Tomlinson, Anne Evans, Nadine Secunde, Poul Elming, Linda Finnie, Matthias Hölle u.a., Orchester der Bayreuther Festspiele (VHS/LD)